

Fei Fei Li, Robert Sabella and David Liu (Hrsg.): **Nanking 1937 - Memory and Healing**
Armonk, New York: M. E. Sharpe, 2002. ISBN 0-7656-0816-2.

Auszug

Ich gehe vor allem auf jene Teile des Buches ein, die wenig Bekanntes – aber dennoch Wichtiges - vermitteln. Das Buch enthält **gegensätzliche** Ansichten, u. a. von Prof. Higashinakano Shūdō, Tōkyō, von dem ich das Buch erhielt. Er bestreitet das Massaker in dem vor allem von China angegebenen Umfang. Er gab mir auch eine von ihm verfasste Streitschrift. (*Nankin [gyakusatsu] kenkyū no saizensen*. 2002).

Im Internet gibt es zahlreiche Eintragungen zum Thema, z.B.

http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Nanking (6.4.2011)

Die Zahlen am Zeilenbeginn zeigen die Seitenzahl im Buch an. Die Angaben zu den Autoren fügte ich ein, weil diese vielen vermutlich unbekannt sind. Auszug, Übersetzung, Hervorhebungen und Kommentare von © Dr. Richard Dähler, Japanologe, 2002.



www.eu-ro-ni.ch/publications/Shinto.pdf (9.11.2014)

www.eu-ro-ni.ch/publications/Nanking_Massaker_1937.pdf

Inhalt	Seite
Teil I. Nanking im globalen Umfeld	
1. Das Nanking Massaker als ein geschichtliches Symbol Ian Buruma ¹	3
2. Wiedergutmachung von Klagen: Einschätzung des Massakers Richard Falk ²	10
Teil II. Nanking neu aufrollen. Chinesische und japanische Sichten	
3. Ursachen des Nanking Massakers Sun Zhaiwei ³	35
4. Neubeurteilung des Nanking Massakers	47

¹ *1951, Schriftsteller und Journalist mit Schwergewicht Asien.

² *1930, US-amerikanischer Jura-Professor.
http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_A._Falk (8.4.2011)

³ Chinesischer Historiker. <http://catalogue.nla.gov.au/Record/2215836> (8.4.2011).

Eine Studie über die Chinesisch-Japanische Kontroverse bezüglich der wirklichen
Zahl Ermordeter

Lee En-Han⁴

Inhalt: Heftige Angriffe auf Japan

5. Erinnerung an das Nanking Massaker

Kasahara Tokushi⁵

75 Viele japanische Wissenschaftler streben nach einem weniger politischen und dafür objektiveren Bild von Japans Geschichte im Zweiten Weltkrieg. Tokushi Kasahara ist ein führendes Mitglied der Gruppe fortschrittlicher Wissenschaftler. Der historische Hintergrund, weshalb japanische Truppen Grausamkeiten begangen haben liegt in Vorurteilen und Schikanen, die sich in Armee und Bevölkerung seit der Meiji Restauration eingenistet hatten. Der erste Faktor war die japanische Verachtung für Asiaten und das chinesische Volk. Der zweite, **Vergewaltigung, war die Folge der japanischen Vorstellung von sexueller Freiheit für die Männer. Die japanischen Soldaten konnten gar kein Schuldgefühl entwickeln.** Der dritte Faktor war die unmenschliche Disziplin in der japanischen Armee. Sich zu ergeben war verboten.⁶ Eine Folge davon war die Verachtung für Feinde, die sich ergaben. Chinesen zu töten war in Ordnung, bei den amerikanischen und europäischen Gefangenen war man vorsichtiger. Die Zahl der chinesischen Toten im Chinesisch-Japanischen Krieg von 1937-1945 wird auf über 20 Mio. geschätzt. Jene, die in Japan das Nanking Massaker herunterspielen oder gar rundweg bestreiten, geniessen unbeschränkte Redefreiheit und können ihre Tätigkeit unbehindert ausüben, während Leute wie wir, die dieses Ereignis erforschen wollen, Einschüchterung, Druck, Behinderung und sogar Drohungen seitens rechter Gruppierungen und Journalisten, uneinsichtiger Veteranen und Wissenschaftler erfahren. Das Tōkyōter Kriegsverbrechertribunal und dessen Urteil wurden nicht genutzt, um auf Grund von historischen Fakten zu einem korrekten Bild des Nanking Massakers zu gelangen und die japanische Bevölkerung dies verstehen und des-

⁴ http://books.google.de/books?id=QPrJB0r5i5MC&pg=PA229&lpg=PA229&dq=Lee+En-Han&source=bl&ots=bGryW6xGsv&sig=ALygjuw0JW9FaRIGW-cLj3gPd3s&hl=de&ei=IsqeTauFMMOZOqCP-KAF&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=11&ved=0CHgQ6AEwCg#v=onepage&q=Lee%20En-Han&f=false (9.4.2011).

⁵ *1944, japanischer China-Historiker.

http://openlibrary.org/authors/OL4977255A/Tokushi_Kasahara (8.4.2011)

⁶ In meiner Dissertation (2007) „Die japanischen und die deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion 1945-1956. Vergleich von Erlebnisberichten“ nehme ich auch zu diesem Thema im Kap. 2.1.2 Stellung, online http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Diss_deu.pdf.

sen gewahrt werden zu lassen. Ein weiterer Grund für das Nichtwissen der Japaner über die Ereignisse liegt in den ungenügend orientierenden Schulbüchern und einem allgemeinen Unwillen, sich mit der Sache zu befassen.

6. Allgemeine Übersicht über das “Nanking Massaker”

Higashinakano Shūdō⁷

Nach Higashinakano sind die Tötungen die Folge von Säuberungen des Gebietes von Feinden. Die Zahlen über beerdigte Leichen werden argumentativ bestritten. Die Definition des Kriegsgefangenen (POW), der unter den Haager Regeln geschützt ist, wird für viele Getötete als nicht zutreffend bezeichnet.

Teil III. Erinnerung an Nanking

7. Berichte über die Einnahme Nankings und die Unterdrückung einer japanischen literarischen Erinnerung der Natur eines Krieges.

Haruko Taya Cook⁸

Cook liefert tiefere Einsichten in die japanische Gesellschaft während des Krieges und derer Schwierigkeiten, trotz Zensur die Wahrheit zu erfahren. Die Journalisten beschrieben den Fall Nankings, zwischen Dezember 1937 und Januar 1938, mit Blick auf die ihnen drohenden Sanktionen. Deren Artikel waren eng eingegrenzte Versionen dessen, was sich in China ereignete. Berichte von der Front mussten von der Nachrichtenabteilung der Kaiserlichen Armee in China genehmigt werden, danach auch noch vom Hauptquartier in Japan. Die Journalisten wurden durch zahlreiche Vorschriften der Militärs und der eigenen Redaktionen behindert.

8. Neuer Kampf um das Nanking Massaker: Anhaltendes Ringen über die Erinnerung

Takashi Yoshida⁹

Dies ist der beste Artikel mit einer ausgezeichneten Übersicht und Wertung der unterschiedlichen Standpunkte und einer Liste empfohlener Bücher auf Seite 170. Die beste Kombination von Lektüre wäre Kasahara Tokushi's “incident” (1997) für eine allgemeine Analyse des Massakers, Ono Kenji's “Die Aufzeichnungen von Soldaten über das Massa-

⁷ *1947, Prof. an der Asia Universität in Tokio, mir bekannt, bestreitet die Aussagen von Iris Chang. http://en.wikipedia.org/wiki/Sh%C5%ABd%C5%8D_Higashinakano (9.4.2011)

⁸ Prof. an der William Paterson Universität. Spezialgebiet: Kriegsgeschichte. (9.4.2011) http://www.wpunj.edu/cohss/departments/lang_cul/faculty/Cook.dot

⁹ Prof. an der Columbia Universität. <http://www.wmich.edu/history/facultystaff/facultyprofiles/yoshida.html> (9.4.2011)

ker von Nanking” (*Nankin daigyakusatsu o kiroku shita kogun heishi*), “Smalley's American Missionary Eyewitnesses to the Nanjing Massacre, 1937-38” (1997). Diese Lektüre würde den Studenten helfen die schrecklichen Ereignisse während des Mordens zu verstehen, sie aber auch veranlassen sich zu überlegen, weshalb die japanischen Soldaten solche Massenmorde begingen. Für Yoshida ist die Historiographie ein Problem für sich und überdies ein wichtiges und anregendes Thema. Indem Yoshida chinesische, japanische und US-Argumente untersucht, stellt er eine breite Auswahl von kontroversen Themen einander gegenüber, beginnend bei unmittelbaren Nachkriegsdebatten bis zu Iris Changs¹⁰ Bestseller “Die Vergewaltigung von Nanking”. (*The Rape of Nanking*).

157 Das Nanking Massaker allerdings wurde nicht zu einem Mahnmal über das grausame Verhalten des japanischen Militärs gegenüber der chinesischen Bevölkerung, sondern nur eines über das grausame Verhalten des Militärs allgemein. Der Streit über die Geschichte des Nanking Massakers wurde 1982 durch die Kontroverse über die japanischen Schulbücher neu belebt. Sie hatte einen beachtlichen Anstieg an Publikationen zum Thema zur Folge, in Japan, China und den USA.

Die Internationalisierung des Nanking Massakers von 1989 bis zur Gegenwart

Das Ende des Kalten Krieges und der Tod von Kaiser Hirohito, beide 1989, erleichterten die Internationalisierung der Geschichte und der Erinnerung an das Nanking Massaker. Neu zum Vorschein gekommene Regierungsdokumente, Briefe, Zeitungen, Tagebücher und anderes historisches Material in Japan, China und den US erlaubten eine vertiefte Analyse der Ereignisse in Nanking. Bei ihrer Forschung fand Iris Chang das Tagebuch von John Rabe¹¹, welches die unmenschlichen Angriffe japanischer Soldaten beschreibt.

61 Vom Bewusstsein der Opfer (*Victim Consciousness*) zum Bewusstsein der Peiniger (*Victimizer Consciousness*).

65 Es ist bedauerlich, dass die Massenmedien, besonders jene ausserhalb Japans, fortschrittliche und liberale japanische Kreise dies teilweise nicht beachteten, wenn nicht gar bewusst ignorierten. Dies ist der aufsehenerregenden Wirkung, welche die Forderungen von Revisionisten erweckte, zuzuschreiben, weil man in diesen Massenmedien die japanische Gesellschaft nicht versteht. Chang nimmt fälschlicherweise an, die japanische Gesellschaft werde von den Leugnern des Massakers beherrscht. In der Nachkriegszeit aber

¹⁰ 1968-2004, US-Schriftstellerin. http://de.wikipedia.org/wiki/Iris_Chang (9.4.2011)

¹¹ John Rabe, 1882-1950, deutscher Kaufmann in Nanking, setzte sich für den Schutz der Zivilbevölkerung ein. Seine Geschichte wurde auch verfilmt.

haben die japanischen Fortschrittlichen die Gesellschaft massgeblich geprägt. Japanische Juristen und Bürgergruppen setzten sich für nicht-japanische Kläger ein, um deren Sache zu vertreten und ihre Forderungen durchzusetzen, fortschrittliche Lehrer und Schulen, vor allem ab den 1980er Jahren, haben Japans Rolle als Peiniger hervorgehoben. Alle diese Kräfte aber wurden von Chang übergangen. Sie charakterisiert ein Volk mit breit gestreuten unterschiedlichen Meinungen und Positionen einfach als "Die Japaner". Was sie dabei aber meint sind die japanischen Revisionisten, eine kleine, aber lautstarke Minderheit¹², aufgebracht über das von „masochistischem Geschichtsbewusstsein“ beherrschte gegenwärtige Japan. Japanische Leugner des Massakers vergleichen dieses mit der Unmenschlichkeit alliierter Kriegsverbrechen und chinesischer Verbrechen an japanischen Zivilisten. Sie beharren darauf, dass die japanischen Vergehen keine besondere Beachtung verdienen. Schlussfolgerung: Die Forschung zum Nanking Massaker kann sowohl dazu benützt werden Hass gegen die Japaner zu erzeugen wie auch um in der Zukunft Leben zu retten.

Teil IV. Wunden heilen

9. Die "schwarze Milch" historischen Bewusstseins. Im Lichte jüdischer Erinnerung über das Massaker von Nanking nachdenken.

Vera Schwarcz ¹³

Als Wissenschaftlerin chinesischer Geschichte wie auch als Nachkomme von Holocaust-Überlebenden vergleicht sie den Widerhall auf Grausamkeiten unter Juden und Chinesen, mit besonderer Berücksichtigung der Probleme von Erinnerung und Heilung.

196 Öffentliche Verlautbarungen und Geld vom Staat können die Wunden der Erinnerung nicht heilen.

198 Angesichts der übersättigten öffentlichen Diskussion sind Zahlen und Bilder nur von beschränktem Nutzen.

10. Das Tōkyōter Kriegsverbrechergericht, Kriegsverantwortung und Nachkriegsverantwortung

Onuma Yasuaki¹⁴

¹² Deren lautstarke Auftritte erlebte ich von 1993-1995 in Tokio und noch mehr 2000 in Sapporo.

¹³ *1947, Professorin für Ostasiatische Studien an der Universität von Wesley. http://www.wesleyan.edu/templates/dept/hist/skeleton_faculty.htm?function=f1&department=HIST&faculty=vschwarcz (9.4.2011).

¹⁴ *1944, Jura-Professor in Tokio, <http://www.clarehall.cam.ac.uk/events/ashby-lectures/yasuaki-onuma/> (9.11.2014)

205 Ausgezeichnete Darstellung der heutigen Haltung in Japan¹

Onuma Yasuaki untersucht schwierige Fragen, schält die Verwicklungen Lage um Lage ab und gelangt so zu unschätzbaren Sichten auf die Nachkriegsbefindlichkeit und die japanischen Mühen mit der Vergangenheit.

208 Den Richtern im Tōkyōter Kriegsverbrecherprozess könnten die gleichen Anklagen vorgehalten werden wie jene, über die sie urteilen mussten. Dies zeigt sich bei drei Aspekten des Prozesses: (a) Moderne Geschichte der Kolonisation, d.h. der weltweite Erwerb und Beherrschung von Kolonien durch europäische Mächte; (b) Alliierte Kriegsoperationen, namentlich die strategische Bombardierung von zahlreichen Städten und der Abwurf der Atombombe auf Hiroshima und Nagasaki durch die US, ebenso die Verletzung internationalen Rechtes durch die Sowjetunion; und (c) Militärische Nachkriegsoperationen wie die Intervention der USA in Vietnam, die sowjetische Invasion in Ungarn, Tschechoslowakei, Afghanistan, usw., andere Interventionen durch die früheren alliierten Mächte in verschiedenen Ländern. Zweitens war das Tōkyōter Kriegsverbrechergericht in Wirklichkeit ein Teil der US-Besatzungspolitik. Der Prozess wurde durch politische Überlegungen der US massiv beeinflusst. Drittens wurde der Prozess im Namen der Zivilisation geführt. In der imperialistischen Epoche des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts kolonisierten europäische Mächte verschiedene Gegenden der Welt mit der Begründung, dass die eigene Kultur eine universale sei, andere galten als barbarisch und unzivilisiert. Die Barbaren zu zivilisieren wurde zu einer heiligen Aufgabe. Das Tōkyōter Gericht folgte dieser Ideologie.

224 Es gibt mehrere Gründe, weshalb es den Japanern an Verantwortungsgefühl gegenüber anderen asiatischen Ländern und der Wahrnehmung derer Empfindlichkeiten fehlt. Dies lässt sich am Beispiel der Diskussionen über die Kriegsverantwortung beobachten, im Friedensvertrag von San Francisco¹⁵, den Reparationsverhandlungen mit südostasiatischen Ländern und der Normalisierung der Beziehungen zu Südkorea: (1) Die Japaner sehen sich aufgrund der Niederlage, der Verarmung und der Erschöpfung selbst als Opfer; (2) Überzeugung, die Kriegsverantwortung sei mit dem Kriegsverbrecherprozess in Tōkyō und den Prozessen für die untergeordneten Verbrecher gesühnt worden; (3) Verfestigung der Opfersicht durch die Friedensbewegungen, die aus den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki hervorgegangen waren; (4) Die zweideutige Haltung der Intellektu-

¹⁵ Im Friedensvertrag von San Francisco von 1951 setzten sich die USA dafür ein, dass Japan keine Reparationen entrichten musste. Indonesien, die Philippinen, Vietnam und Burma beharrten darauf, die Ansprüche der übrigen Länder sollten durch bilaterale Verhandlungen erklärt werden. http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Yasukuni_Schrein.pdf, S. 9. (9.4.2011)

ellen zur Schuldfrage gegenüber den Massen, wie sie in der Debatte über die Verantwortung zutage tritt; (5) Fehlen eines umfassenden Herangehens an die Grundlage, das Ausmass und die Art der Kriegsverantwortung; (6) Loslösung der Kriegsverantwortung von anderen Fragen wie Wirtschaft, Verantwortung; (7) Fehlen einer konkreten und sorgfältigen Analyse der offensichtlichen Verwerflichkeit des "Grossen Ostasiatischen Krieges" (*Greater East Asian War*), und, am wichtigsten, (8) Das grundlegende Fehlen von Anteilnahme an den Völkern Asiens als Opfer des japanischen Überfalls, dessen Ausgangspunkt die Vorstellung war, "sich von Asien zu lösen und Teil Europas zu werden", eine in der japanischen Gesellschaft tief verwurzelte Einstellung.¹⁶ Takeuchi Yoshimi¹⁷ stellte das japanische Fehlen eines Verantwortungsgefühls infrage. In "Überwindung der Moderne" (*Kindai no chōkoku*) unterschied er zwischen zwei Aspekten der Kriege zwischen Japan und westlichen imperialistischen Mächten wie USA und Grossbritannien, und dem Krieg, in welchem es asiatische Länder überfallen hatte. Nach seiner Meinung hatte Japan nur für letzteren die Verantwortung zu tragen. Zu beachten ist, dass sich die verächtliche Einschätzung der asiatischen Gesellschaft in der Nachkriegszeit nicht grundsätzlich geändert hat. Auch wenn an die Stelle der Militaristen Wirtschaftsführer getreten sind, hat das Nachkriegsjapan sein unbegrenztes Streben nach Macht wiederholt, gründend auf der Überzeugung "weg von Asien und hinein in Europa" (*parting from Asia and entering Europe*). Die wirtschaftliche Vision einer "Gemeinsamen Grösseren Ostasiatischen Wohlstandssphäre" (*Greater East Asian Co-Prosperity Sphere*) ist weitgehend Wirklichkeit geworden.

11. Hin zu einem gemeinsamen historischen Verständnis: Das Nanking Massaker als eine Herausforderung transnationaler Geschichte

Daqing Yang¹⁸

229 Japaner, die danach trachten die japanischen Kriegsgräuere in Asien oder die dunklere Seite seiner Geschichte aufzudecken werden als masochistisch abgetan, während Ausländer, die das Gleiche tun, als anti-japanisch diffamiert werden. Solche Tendenzen zu auf sich selbst begrenzten nationalen Geschichten sind in bestimmten Kreisen Chinas und Japans noch sehr stark. Selbst wenn wir zustimmen, dass ein gemeinsames geschichtliches Verständnis erwünscht ist, würden viele es in der Praxis als unmöglich finden. Die neue Betonung verschiedener geschichtlicher Erfahrung oder gar kulturellen Hintergrundes, ebenso "historische Wahrheit", alles macht ein gemeinsames historisches Verständ-

¹⁶ Bei einer meiner ersten Reisen nach Japan, in den 1970er Jahren, war ich ganz verblüfft, als ein Japaner mich berichtete und sagte, Japan gehöre nicht zu Ostasien, sondern sei Japan.

¹⁷ 1910-1977, japanischer Sinologe. http://en.wikipedia.org/wiki/Yoshimi_Takeuchi (9.4.2011)

¹⁸ Chin. Historiker, geboren in Nanking. <http://elliott.gwu.edu/faculty/yang.cfm> (9.4.2011)

nis über die Landesgrenzen hinweg zu einer einschüchternden Aufgabe. Die kürzlichen, nicht ganz erfolgreichen, Anstrengungen einiger japanischer und koreanischer Wissenschaftler, die Kluft zwischen ihren Geschichts-Schulbüchern zu verringern, scheinen dies weitgehend bewiesen zu haben. Während Hirayama Ikuo, ein bekannter japanischer Maler und gegenwärtig Präsident der Japanisch-Chinesischen Freundschaftsgesellschaft, (*Nitchu yuko kyokai*) die Notwendigkeit der Verringerung der Kluft betonte, hob er aber auch hervor, wie kulturelle Unterschiede die Sicht auf die Vergangenheit in China und in Japan beeinflussen.

240 Benötigt wird ein "Deutungs-Rahmen", um eine gemeinsame Vergangenheit zu verstehen, selbst wenn sie auf drastisch unterschiedliche Weise erlebt worden ist, im Extremfall als Peiniger-Opfer. Ein derartiger "Deutungsrahmen" (*interpretative framework*) müsste mindestens drei Dimensionen abdecken: geschichtliche, politische und humanistische. Während die historische Dimension sich vorrangig mit der Historizität des Ereignisses selbst befasst, umfassen die politischen und humanistischen Dimensionen die moralisch-ethischen Verwicklungen, sowohl in einzelnen wie in universalen Erscheinungen. Die Beziehung zwischen ihnen kann in drei konzentrischen Kreisen dargestellt werden: Während man ohne die Historizität im Zentrum nicht von historischem Verstehen sprechen kann, sind zum Verständnis dieses Zentrums sowohl spezielle wie auch universalistische Sichten erforderlich.
